

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Lazarette im Gebrauch gewesen und befanden sich in einem Zustande der Verwanzung, der jeder Beschreibung spottete. Wiederholt mußte auf der Flucht vor den Wanzen ein Quartierwechsel vorgenommen werden, wovon auch der Oberbefehlshaber, mit philosophischem Gleichmut das Wirken dieser höheren Macht ertragend, nicht verschont blieb.

Rauh und den kalten östlichen Festlandswinden ausgesetzt, ist das Klima Nazareths. Wenn auch der Winter 1917/18 milde verlief, und Schnee und Eis nur von ferne auf den Rängen des Gebirges sichtbar wurden, so machte sich doch bei dem Mangel an Öfen und Brennstoff die Kühle sehr bemerkbar. So wird es auch zu Christi Zeiten gewesen sein, und man lernt menschlich verstehen, warum Jesus mit Vorliebe hinunterwandelte zum Galiläischen Meer, dessen Ufer mit ihrem subtropischen Klima die rauhen Stürme des Gebirges nicht kannten und wo die glückliche Fischerbevölkerung der neuen Lehre in ganz anderem Maße zugänglich war.

Nazareth war der Sitz zahlreicher türkischer Lazarette, die in den massiven, meist auf lustiger Höhe angelegten Pilgerheimen, Schulen, Waisenhäusern gut untergebracht waren. Bei der Nähe der Front kamen die Verwundeten meist in ziemlich frischem Zustande zur Behandlung; aber es fehlte an Ärzten, besonders Fachchirurgen, und geschultem Pflegepersonal. Als die Zahl und Schwere der Verwundungen zunahm, ordnete ich an, daß der deutsche beratende Chirurg, Professor Bier, von der Front nach Nazareth gerufen wurde. Er hat hier Gutes geschaffen, man legte ihm keine Schwierigkeiten in den Weg, wie es beispielsweise bei der türkischen 7. Armee vorkam, daß die deutsche fachchirurgische Hilfe von den türkischen Ärzten brüsk zurückgewiesen wurde. Das entsprach ganz der türkischen Art und dem kindlichen Dünkel, der lieber die eigenen Verwundeten sterben ließ, als die deutsche Überlegenheit anerkannte. Die Sauberkeit in den türkischen Lazaretten war leidlich, man fürchtete wohl etwas das deutsche Urteil; aber bei näherem Zusehen fand man, daß doch vieles nur äußerer Schein war.

Mit dem Vorschreiten der kühlen Jahreszeit mehrten sich die Zugänge an Fleckfieber. Kein Wunder, da die Entlausung bei der Truppe an der Palästina-Front überhaupt nicht, in den Lazaretten nur höchst dürftig durchgeführt wurde. So war ein Gang durch die Fleckfiebersäle von Bett zu Bett nicht ganz ungefährlich. An der Front, wo die deutschen Ärzte des Asienkorps in engste Berührung mit den türkischen Soldaten kamen, starben mehrere an Fleckfieber als Opfer des Berufes. Die Lazarettverpflegung war kümmerlich; wirklich zweckentsprechende